

Einschreiben

Wohnheim / ABG Holding

z.Hd. Frau G.S.

WaldschulstraÙe 20

65933 Frankfurt / Main

Frankfurt, 17. Dezember 2018

Belästigung durch tieffrequenten Schall in meiner Wohnung Philippsruher StraÙe 11

Sehr geehrte Frau G.S.,

seit zweieinhalb Jahren lebe ich in meiner Wohnung, seit etwa zwei Jahren werde ich dort vorwiegend nachts mit tieffrequentem Schall belästigt. Dies melde ich erst jetzt, weil die Beschallung bisher nicht immer und nicht so stark war, und weil ich mich durch mehrere Schlafplätze in der Wohnung damit arrangieren konnte.

Nun aber ist die Belästigung so stark geworden, dass ich seit einem Jahr immer häufiger in Hotels ausweiche, wo Schlafen jeweils kein Problem ist: Hotelrechnungen lege ich gern vor. Wenn ich in der Wohnung bleibe und das Vibrieren, Pulsen und Flirren zu ertragen versuche, ist an normalen Schlaf nicht zu denken und am nächsten Tage fühle ich mich zerrüttet. Gesundheitliche Folgen von tieffrequentem Schall werden nicht systematisch erforscht, aber eine ärztliche Einschätzung finden Sie auf meinem Blog unter kolonialenwaren-ffm.de/vibrierende-wohnungen. Die Februar 2018 zur Geschichte meiner Vertreibungen veröffentlichte Broschüre füge ich zu Ihrer Information bei.

Die Beschallung tritt hauptsächlich zwischen 22 und 8 Uhr auf und kommt mit großer Wahrscheinlichkeit aus der Wohnung von O.H., die unter der meinen liegt. Frau H. ist über 90, schwerhörig, gehbehindert und verlässt ihre Wohnung in der Regel nicht mehr. Sie ist deshalb in besonderer Weise von ihren Sozialbetreuer*innen und Pfleger*innen abhängig, obwohl sie ansonsten geistig fit und selbstbewusst auf mich wirkt.

Seit etwa anderthalb Jahren nehme ich zudem eine veränderte, deutlich lautere Geräuschkulisse aus ihrer Wohnung wahr, mit mehreren auffälligen Ereignissen, die mir auch wegen Frau H. Sorge machen. Beispielsweise gab es Oktober 2017 eine lautstarke Versammlung von mehreren Personen in ihrer Wohnung, während sie per Rollstuhl von einer Frau, möglicherweise einer Pflegerin, in die nahegelegene Baptistenkirche gefahren worden war: Das einzige Mal, dass ich sie im öffentlichen Raum gesehen habe.

Vom 24. auf den 25. Dezember 2017 gab es anhaltendes lautes Möbelrücken, laute Rufe, am 25. sogar Bohrgeräusche, und seitdem habe ich den Eindruck, dass eine weitere Person oft bei Frau H. nächtigt. Im Februar 2018 drückte Frau H. wochenlang den Notrufknopf, die ASB war ständig da, ein Handwerker wurde bestellt und konnte nichts finden, sogar die Polizei kam und stand nach meiner Wahrnehmung danach lange vor der Baptistengemeinde. Frau H. könnte versucht haben, einen Hilferuf abzusetzen.

Deshalb und auch wegen meiner Beschallung sprach ich zunächst mit einer der beiden Sozialbetreuerinnen der AWO im Haus, die meine Wahrnehmungen kategorisch verneinte. Danach sprach ich mit deren Vorgesetztem, Herrn S., mit mehreren Pflegern des Pflegedienstes Kontakt, und mit deren Vorgesetzter, Frau Sch.: Mitarbeiter*innen beider Dienste haben Schlüssel zur Wohnung von Frau H

Ich war auch bei der Polizei, die nicht tätig werden kann, da tieffrequenter Schall zu den bislang unregulierten Umweltfaktoren gehört, was kriminelle Aktionen risikolos ermöglicht: Siehe Broschüre. Das Umweltbundesamt hat auf meine Briefe und meine Broschüre nicht reagiert, weshalb ich mich einer Petition an den deutschen Bundestag angeschlossen habe.

Da die Beschallung in meiner Wohnung anhält, sprach ich vor einigen Wochen auch mit der ehrenamtlichen Betreuerin von Frau H., K.R., die im übernächsten Haus wohnt und ebenfalls Mitglied der Baptistengemeinde ist. Meines Wissens hat Frau R. keinen Schlüssel zur Wohnung von Frau H., kennt diese aus der Gemeinde aber schon seit vielen Jahren. Sie bestätigte mir, was ich auch von Frau S. vom Pflegedienst Kontakt erfahren hatte: Dass Frau H. vom Sozialamt keine Übernachtpflege bekommt, es also nachts zwischen 22 und 8 Uhr bei ihr ruhig sein sollte. Aber seit etwa anderthalb Jahren waren nachts oft stundenlang laute und energische Schritte in Frau Hs Wohnung vernehmbar. Zeitgleich nahm ich eine gestiegene Beschallung meiner Wohnung wahr.

Auffällig ist, dass es nach den beiden Gesprächen mit Frau R. nachts erheblich ruhiger geworden ist, was den Hörschall betrifft, aber dass die tieffrequente Beschallung teilweise deutlich stärker geworden ist. Falls eine Person bei Frau H. untergeschlüpft ist und meine Wohnung nachts beschallt: Kann das am Sozial- und Pflegedienst vorbeigegangen sein? Bestehen personelle Überschneidungen? Wie ich höre, soll die Rekrutierungspraxis beim Pflegedienst nicht eben streng sein, was bei der finanziellen Ausstattung in diesem Bereich natürlich auch keine Überraschung ist.

Ich würde wirklich gern in meiner Wohnung bleiben, aber eine Änderung der Situation in diesem Haus ist leider nicht absehbar. Ich bitte Sie daher zu prüfen, ob ein Umzug in eine andere Wohnung möglich ist, und ob es bis dahin denkbar ist, dass ich im Gemeinschaftsraum unseres Hauses oder gern auch anderswo nächtigen kann.

Mit weihnachtlichen Grüßen,

Mariam Dessaive